

Was ich mein Kind lehren möchte

Die Antworten von zwei Dichtern

Sinngedicht von der Worte Wichtigkeit

Von
Carl Zuckmayer

Rede nie, wenn dich die Kinder fragen,
Von den Dingen, die du heimlich weißt;
Wähne nie, du könntest ihnen sagen,
Wie der Name deines Gottes heißt.
Denk, die Nebel, die den Berg umtarnen,
Weichen nur dem Blick, der sie zerreißt. —
Doch vergiß nicht, vor der Liebe sie zu warnen,
Welche wie ein Geier uns umkreißt.

Glaube nicht, du könntest Wege weisen,
Wo der Triebfand rasch die Spur verweht.
Hoffe nicht, du könntest Glück verheißen,
Wenn der schmale Mond im Osten steht.
Schweig von Algen, die den See vergarnen,
Schweig von Segen, der die Früchte mehrt. —
Nur vergiß nicht, vor der Liebe sie zu warnen,
Welche uns wie Aether ganz verzehrt.

Ja bedenk, wenn dich die Kinder fragen,
Wieviel Worte du vom Wesen weißt. —
Prüfe wohl, ob du kannst Eines sagen,
Das dir nie der Jahre Seil zerschleißt.
Schweig! und wolle nicht der Brandung wehren
Welche Stück um Stück vom Lande reißt.
Doch vergiß nicht, jene Liebe sie zu lehren,
Die Vermächtnis und Erinnerung heißt.

*

Ein Brief an die Zukunft

Von
Erich Kästner

Ich möchte endlich einen Jungen haben,
So klug und stark, wie Kinder heute sind.
Nur etwas fehlt mir noch zu diesem Knaben.
Mir fehlt nur noch die Mutter zu dem Kind.

Nicht jedes Fräulein kommt dafür in Frage.
Seit vielen langen Jahren such ich schon.
Das Glück ist seltner als die Feiertage.
Und deine Mutter weiß noch nichts von uns, mein Sohn.

Doch eines schönen Tages wirst dich geben.
Ich freue mich schon heute sehr darauf.
Dann lernst du laufen, und dann lernst du leben,
und was daraus entsteht, heißt Lebenslauf.

Zu Anfang schreist du bloß und machst Gebärden,
bis du zu andern Taten übergehst,
bis du und deine Augen größer werden
und bis du das, was man verstehen muß, verstehst.

Wer zu verstehn beginnt, versteht nichts mehr
und starrt entgeistert auf das Welttheater.
Zu Anfang braucht ein Kind die Mutter sehr.
Doch wenn du größer wirst, brauchst du den Vater.

Ich will mit dir durch Kohlengruben gehn.
Ich will dir Parks mit Marmorvillen zeigen.
Du wirst mich anschauen und es nicht verstehn.
Ich werde dich belehren, Kind, und schweigen.

Ich will mit dir nach Baug und Opern reisen
und auf das Meer von weißen Kreuzen blicken.
Ich werde still sein und dir nichts beweisen.
Doch wenn du weinen wirst, mein Kind, dann will ich nicken.

Ich will nicht reden, wie die Dinge liegen.
Ich will dir zeigen, wie die Sache steht.
Denn die Vernunft muß ganz von selber siegen.
Ich will dein Vater sein und kein Prophet.

Wenn du trotzdem ein Mensch wirst, wie die meisten,
all dem, was ich dich schauen ließ, zum Hohn,
ein Kerl wie alle, über einen Leisten,
dann wirst du nie, was du sein sollst: mein Sohn!